

Ewige Migrantenkirche? 125 Jahre orthodoxe Mission in Taiwan

Piotr Adamek

„Sie sind durch das Konzil nach Formosa nicht so sehr für die Christen gesandt, deren es dort nur sehr wenige gibt, sondern gerade für die Evangelisierung der Heiden“¹ – diese programmatische Unterweisung des großen orthodoxen Missionars, des heiligen Nikolaj von Japan (Ivan Dmitrievič Kasatkin, 1836–1912),² an den ersten ständigen Priester in Taiwan, Tit Kosiyama, konnte in den letzten über 100 Jahren kaum realisiert werden. Wegen des Mangels an Missionaren blieb die orthodoxe Kirche in der turbulenten Geschichte Taiwans grundsätzlich eine Migrantenkirche. Das 125-jährige Jubiläum der orthodoxen Mission in Taiwan ist eine Gelegenheit, einen Rückblick auf ihre Geschichte und ihre gegenwärtige Situation zu wagen.

Erforschung und Vorgeschichte

Die Geschichte der orthodoxen Kirche in Taiwan ist immer noch wenig erforscht. So konnten keinen ausführlichen Publikationen zu diesem Thema aufgefunden werden.³ Kurze Schilderungen der taiwanischen orthodoxen Missionsgeschichte wurden nur auf einigen Webseiten auf Chinesisch, Englisch oder Russisch publiziert.⁴ Einige Informationen zu den Anfängen der Mission können in den Tagebüchern des heiligen Bischofs Nikolaj von Japan⁵ und in der Zeitschrift der orthodoxen Kirche in Japan, *Seikyō jihō* 政教時報,⁶ gefunden werden. Das Leben der orthodoxen Gläubigen in

Taiwan in der Nachkriegszeit wurde kurz in den Notizen des Journalisten Gleb Rar (1922–2006) skizziert, der drei Jahre in Taiwan lebte.⁷ Zu Informationen zur Entwicklung in den letzten zwei Jahrzehnten und der gegenwärtigen Situation der Gemeinden der orthodoxen Kirche in Taiwan kann u.a. auf ihren eigenen Webseiten nachgeforscht und diese weiterverfolgt werden.⁸

Über eine eventuelle Präsenz der Ostkirche in Taiwan vor dem 19. Jahrhundert gibt es keine Zeugnisse. Die orthodoxe Kirche weist auf den legendären missionarischen Einsatz des heiligen Thomas, Apostel in China, hin⁹ und auf die dokumentierte „nestorianische“ Präsenz in Quanzhou in der benachbarten Provinz Fujian.¹⁰ Ihre eventuelle Auswirkung auf Taiwan ist allerdings sehr fraglich.

Auch wenn „Ilha Formosa“ den Portugiesen spätestens seit 1517 bekannt war, waren diese Kenntnisse über das entfernte Taiwan in den orthodoxen Ländern lange Zeit sehr begrenzt.¹¹ Die erste kurze Erwähnung Taiwans in der russischen Literatur wird dem moldauischen Diplomaten Nikolaus Milescu Spatharius (1636–1708) zugeschrieben, der im Jahre 1675 als Gesandter des russischen Zaren nach Peking reiste.¹² Die 1715 errichtete russisch-orthodoxe Peking-Mission zeigte wenig Interesse an Taiwan. Der bekannte orthodoxe Missionar in Peking, Hyacinth Bitschurin (1777–1853), macht nur drei kurze Anmerkungen über Taiwan in seiner *Statistischen Beschreibung des chinesischen Kaiserreichs*.¹³ Die erste dokumentierte Begegnung von orthodoxen Russen (darunter der Sohn eines Priesters)¹⁴ mit der taiwanischen Bevölkerung fand am 16. August 1771 statt, als ein Schiff mit aufständischen sibirischen Verbannten unter dem Kommando von Moritz Benjowski auf der Flucht aus Kamtschatka in der Nähe von Hualian im Osten Taiwans ankerte.¹⁵ Diese eher unglückliche Zusammenkunft, die auch Tote auf beiden Seiten forderte, hatte allerdings keine Bedeutung für die orthodoxe Mission in Taiwan.

Japanische Mission

Die eigentliche orthodoxe Mission begann im Jahre 1895, als China nach dem Ersten chinesisch-japanischen Krieg (1894–1895) und dem Vertrag von Shimonoseki Taiwan an Japan abtreten musste. Nach Taiwan, das zu einer „Modell-

1 Nakamura 2004, Bd. 5, S. 814 (6.12.1911).

2 Nikolaj Kasatkin wurde 1836 in der Nähe des westrussischen Smolensk geboren. 1860 wurde er Mönch und empfing im gleichen Jahr auch die Priesterweihe. Er wurde zum Pfarrer der Kirche beim russischen Konsulat in Hakodate (Japan) ernannt, wohin er 1861 kam und die japanische Sprache und Kultur erlernte. Auf seine Bitte wurde 1870 die russische geistliche Mission in Japan eröffnet und er selbst wurde 1880 zum Bischof geweiht. Durch seine aktive missionarische Tätigkeit entstanden bis 1890 in Japan über 200 orthodoxe Gemeinden mit über 18.000 Gläubigen (vgl. www.pravoslavie.ru/orthodoxchurches/39675.htm).

3 In einer unpublizierten Magisterarbeit aus dem Jahre 2005 wagte Semen Eryšev (Семён Ерышев) die bis jetzt einzige Vorstellung der japanischen und russischen Periode der orthodoxen Mission in Taiwan (Eryšev 2005). Ein japanischer Artikel über die Anfänge der Mission in Taiwan konnte vom Autor leider nicht konsultiert werden (Tsukamoto 2005).

4 www.orthodoxchurch.tw; www.orthodoxwiki.org/Orthodoxy_in_Taiwan; www.zh.wikipedia.org/wiki/台灣東正教; www.en.wikipedia.org/wiki/Eastern_Orthodoxy_in_Taiwan; und Maksimov 2014.

5 Nakamura 2004, Bd. 1-5.

6 Die Ausgaben Nr. 1-107 (1899–1903) der Zeitschrift sind auf der folgenden Webseite vorhanden: www.chikazumi.cc.osaka-kyoiku.ac.jp/01/.

7 Rar 2011.

8 www.orthodox.cn; www.theological.asia; www.orthodoxchurch.com.tw; www.orthodoxchurch.tw.

9 Vgl. www.orthodoxchurch.tw/台灣教會/台灣基督正教會簡史.

10 Siehe dazu Lieu 2006, S. 277-291.

11 Mehr über die Geschichte der russischen Kenntnisse über Taiwan siehe: Golovačov 2018, S. 16-60.

12 Spafarij 1882, S. 154.

13 Bičurin 2002, S. 73, 177, 355.

14 www.orthodoxchurch.tw/台灣教會/台灣基督正教會簡史.

15 Benjowsky 1790, S. 23-65.

kolonie“ erklärt wurde, wurden viele japanische Soldaten, Ingenieure und Beamte geschickt, darunter auch mehrere orthodoxe Gläubige, die weiter im Kontakt mit dem heiligen Nikolaj von Japan – dem Gründer und Bischof der japanischen orthodoxen Kirche – blieben. Nikolaj nahm von Anfang an am Leben der in Taiwan entstehenden Gemeinde und deren in Japan verbliebenen Familien teil. Er notierte in seinen Tagebüchern Treffen mit den in Taiwan kämpfenden Soldaten und deren orthodoxen Eltern,¹⁶ betete und zelebrierte Liturgien für dort Verstorbene.¹⁷ Schon im ersten Jahr wurde in Taiwan ein festliches orthodoxes Weihnachtsfest gefeiert, das u.a. von Jakov Komabara und Mark Oogava vorbereitet und öffentlich verkündet wurde. Auch taiwanische Nicht-Christen wurden dazu eingeladen. Am Gebet und dem darauffolgenden Festessen nahmen ca. vierzig Menschen teil. Als die Nachricht davon Bischof Nikolaj erreichte, schrieb er in seinem Tagebuch: „Missionare sollten wir nach Korea und Formosa schicken. Wen aber? Sie werden sich schon finden [...]“.¹⁸

Die orthodoxen Gläubigen in Taiwan sammelten sich zum Gebet,¹⁹ bekamen von Bischof Nikolaj Ikonen und orthodoxe Bücher zugeschickt²⁰ und baten um einen Missionar, den man aber zuerst nicht finden konnte.²¹ Auch „viele der Einheimischen wurden zu eifrigen Christen“.²² Im Jahre 1898 erklärte sich ein Katechist, Jakov Adaci, bereit, als Missionar nach Taiwan zu gehen, wurde aber nicht geschickt, da man ihn für ungeeignet hielt.²³ Im Brief des ehemaligen Katechisten Jakov Macudaira Niva, der ein Krankenhaus in Taiwan leitete, aus dem Jahre 1900 bat dieser im Namen der ca. 15 Gläubigen um einen Katechisten zur Glaubensverkündigung und einen Priester für die Sakramente. Er wiederholte mehrmals seine Bitte und schickte auch eine Petition an das Konzil der orthodoxen Kirche in Japan.²⁴ Gemäß der Entscheidung des Konzils in Tokio wurde am 4. September 1901 eine Christus-Erlöser-Gemeinde errichtet und P. Simeon Yukawa Kintarō 湯川金太郎 (1851–1934) als erster orthodoxer Priester für einen Monat zu einem Besuch nach Taiwan geschickt.²⁵ Nach sei-

ner Rückkehr erzählte er von einer orthodoxen Gemeinde von 29 Gläubigen in Taihoku (Taipei), die an der von ihm zelebrierten Liturgie teilnahmen. P. Yukawa half dort einige praktische Fragen der Gemeinde zu lösen, wie z.B. den Gebetsort, den Verwalter der kirchlichen Bücher bzw. die Festlegung einer Kontaktperson. Er ist auch in andere Städte Taiwans gefahren, um die dortigen Gläubigen zu treffen, wie z.B. Moisej Asano, der in Unrin (Yunlin 雲林) als Soldat diente. Gemäß der Meinung von P. Yukawa brauchte man vorläufig keinen Katechisten nach Taiwan zu schicken, da die dortigen Japaner oft den Ort wechselten und für eine Verkündigung an die Einheimischen das Erlernen der lokalen Sprache unentbehrlich sei. Da es so einen „beständigen Katechisten, der sein ganzes Leben der Evangelisierung auf Formosa opfern würde“, vorerst nicht gab, entschied Bischof Nikolaj vorläufig, einmal jährlich einen Priester nach Taiwan zu schicken.²⁶

In den folgenden zehn Jahren lief wahrscheinlich alles nach diesem Schema, auch wenn man in den Tagebüchern des heiligen Nikolaj nur von einem Besuch von P. Yukawa in Taiwan im Oktober 1903 erfahren kann, wo er erneut eine Liturgie mit 44 Gläubigen hielt und worüber auch in der lokalen Presse berichtet wurde. An der Liturgie nahmen u.a. der frühere Katechet Grigorij Macuyama und Kirchensänger Mark Odadzima teil, die in Taiwan wieder den Weg zur Kirche gefunden hatten. Sieben Menschen wurden getauft.²⁷ Nach 1903 werden im Tagebuch einige Jahre keine Nachrichten aus Taiwan notiert, was wahrscheinlich mit der schwierigen Situation der orthodoxen Mission in Japan in der Zeit des russisch-japanischen Krieges (1904–1905) zusammenhängt, in der viele orthodoxe Japaner als mutmaßliche russische Spione verdächtigt wurden.²⁸ Jedes Jahr baten die orthodoxen Gläubigen aus Taiwan um einen Priester und einen Katechisten.²⁹ Im Jahre 1902 hatte sich ein junger 20-jähriger japanischer Katechet, Lin Takahasi, mehrmals für die Mission nach Taiwan angeboten, Bischof Nikolaj hatte es aber nicht erlaubt.³⁰ Im Jahre 1903 überlegte man, Nikolaj Takagi – einen Katecheten aus Ionako – in die taiwanische Mission zu schicken. Auch das musste aber Bischof Nikolaj ablehnen, da es keinen Ersatz für ihn gab.³¹ Erst auf dem Konzil im Juli 1911, an dem Priester, Katechisten und Kirchenvertreter teilnahmen, bestimmte man einen Missionar für Taiwan – Tit Kosiyama.³² Er war ein Katechist und leitete den orthodoxen Jugendverein in Tokio. Schon am 13. August 1911 wurde er zum Priester

16 Nakamura 2004, Bd. 3, S. 209 (24.11.1895); S. 213 (3.12.1895).

17 Nakamura 2004, Bd. 3, S. 220 (15.12.1895); S. 274 (14.3.1896).

18 Nakamura 2004, Bd. 3, S. 242 (24.1.1896).

19 Nakamura 2004, Bd. 3, S. 292 (19.4.1896).

20 Nakamura 2004, Bd. 3, S. 377 (29.9.1896).

21 Nakamura 2004, Bd. 3, S. 406 (20.11.1896).

22 Nakamura 2004, Bd. 3, S. 420 (16.12.1896).

23 Nakamura 2004, Bd. 3, S. 696 (13.4.1898).

24 Nakamura 2004, Bd. 4, S. 258-259 (29.5.1900); S. 449 (14.5.1901); S. 469 (20.6.1901). Jakov Macudaira Niva wird vom heiligen Nikolaj als eine sehr kontroverse Person beschrieben. Später, im Jahre 1903, floh er aus Taiwan wegen Schulden. Nakamura 2004, Bd. 4, S. 897-898 (5.12.1903).

25 Nakamura 2004, Bd. 4, S. 507-508 (25.8.1901); S. 512 (2.9.1901). P. Yukawa (in den Memoiren vom heiligen Nikolaj manchmal auch Okava genannt) wurde in Edo (heute Tokio) in eine Samurai-Familie geboren. 1876 lernte er den orthodoxen Glauben kennen und wurde ein Jahr später getauft. Er arbeitete als Katechist bis 1887, als er zum Priester geweiht wurde und als Seelsorger in Tokio eingesetzt wurde. Siehe seine Biographie: www.drevo-info.ru/articles/13676985.html.

26 Nakamura 2004, Bd. 4, S. 538-540 (16.10.1901).

27 Nakamura 2004, Bd. 4, S. 886 (4.11.1903); S. 887-888 (8.11.1903).

28 Suhanova 2013, S. 24.

29 Nakamura 2004, Bd. 5, S. 443 (6.10.1908); S. 723 (15.1.1911).

30 Nakamura 2004, Bd. 4, S. 651 (4.7.1902).

31 Nakamura 2004, Bd. 4, S. 836 (15.7.1903).

32 Nakamura 2004, Bd. 5, S. 780 (18.7.1911).

geweiht,³³ bekam ein Antimension³⁴ und ging nach Taiwan als erster ständiger Priester. Die Wahl von P. Tit Kosiyama erwies sich allerdings schnell als problematisch. Er konnte zwar noch eine zweite Pfarrei (Verklärung des Herrn) in Taizhong eröffnen,³⁵ war aber in der Verkündigung sehr passiv und zu sehr um die Finanzen der Mission besorgt. Schon im Dezember 1911 ging er entgegen der Aufforderung des Bischofs zurück nach Japan. Nach einem langen Gespräch mit Bischof Nikolaj wurde er aufgefordert, sich zu entscheiden: entweder sich stärker für die Verkündigung einzusetzen oder in Japan zu bleiben.³⁶

Über die weitere Entwicklung der japanischen orthodoxen Mission in Taiwan wird nur spärlich berichtet. Schon im Februar 1912 starb Bischof Nikolaj, der die taiwanische Mission sehr gefördert hatte. Sein Nachfolger, Metropolit Sergius (Georgij Alekseevič Tihomirov, 1871–1945), musste nach der kommunistischen Oktoberrevolution 1917 und Unterbrechung der Unterstützung aus Russland zahlreiche akute Probleme der jungen japanischen Kirche lösen. Laut der Webseite der orthodoxen Kirche in Taiwan war aber die Entwicklung der Gemeinde in der japanischen Zeit weiter stabil.³⁷ In den Jahren 1911–1914 betreuten abwechselnd P. Tit Kosiyama und P. Antonij Takai Makio 高井萬龜尾 (1874–1966) die Gläubigen in Taiwan, bis die Seelsorge an P. Foma Maki übergeben wurde, der in den Jahren 1915–1931 einmal jährlich dorthin kam.³⁸ 1917 wurde die orthodoxe Kirche in Taipei von den lokalen Behörden offiziell anerkannt und registriert, und allein dort soll es drei Gemeinden gegeben haben. Auch in anderen taiwanischen Städten gab es Kirchen bzw. Gebetssäle.³⁹ Es wird berichtet, dass der Pfarrer aus Nagasaki, P. Antonij Takai Makio, der in den Jahren 1932–1940 die Seelsorge erneut übernahm, einmal⁴⁰ im Jahr die Gemeinden in Taiwan und Korea besuchte.⁴¹ In einem Artikel aus der japanischen orthodoxen Zeitschrift *Seikyō jihō* aus dem Jahre 1933 berichtete er über die Besuche der Gläubigen an verschiedenen Orten von Taiwan.⁴² Im gleichen Jahr werden für die Gemeinde Taipei 177 Gläubige gemeldet, darunter 30 Taiwaner.⁴³

33 Besstremännaâ 2009, S. 207, Fn. 65.

34 Nakamura 2004, Bd. 5, S. 787 (19.8.1911). Antimension ist das Altartuch, in das die Reliquie eines Heiligen eingenäht wurde. Es ist unentbehrlich für die Feier einer orthodoxen Liturgie.

35 *Sorabotniki Božemu promyslu. Pravoslavie na Tajvane* [2015], S. 6.

36 Nakamura 2004, Bd. 5, S. 814-815 (6.12.1911).

37 www.orthodoxchurch.tw/台灣教會/台灣基督正教會簡史.

38 Besstremännaâ 2009, S. 159.

39 www.orthodoxchurch.tw/台灣教會/台灣基督正教會簡史. Laut dieser Webseite der orthodoxen Kirche in Taiwan hatte vor ein paar Jahren ein 91-jähriger russischer Orthodoxer über die Teilnahme an der Liturgie in Taipei in den Jahren 1927–1932 erzählt.

40 Besstremännaâ 2009, S. 159.

41 Suhanova 2013, S. 58 und 163, Fn. 244.

42 *Seikyō jihō* 22 (1933) 3, S. 15-20.

43 www.orthodoxchurch.tw/台灣教會/台灣基督正教會簡史 (eine andere Quelle gibt für das Jahr 1933 für die Gemeinden Taipei und Taizhong 152 Gläubige, darunter 17 Einheimische, an: *Sorabotniki Božemu promyslu. Pravoslavie na Tajvane* 2015, S. 5).

Schon bald aber begann der Krieg, und die Treffen der Gemeinden wurden unregelmäßig. Auch die Besuche der Priester und die Liturgiefeier waren nicht mehr möglich. Es gibt kaum Informationen von dieser Zeit. Mit der Kapitulation Japans und der Übergabe Taiwans in die Verwaltung der Republik China im Jahre 1945 endete auch die japanische Periode der orthodoxen Mission dort. Für Juni 1946 wurden noch 200 orthodoxe Gläubige in Taiwan gemeldet, die offiziell der Pfarrei in Nagasaki angehörten.⁴⁴ Bald wurden aber die meisten von ihnen repatriert, und die Gemeinde löste sich faktisch auf. Auch die formelle Verbindung zur japanischen orthodoxen Kirche wurde wohl unterbrochen, als im Juli 1946 das dortige Konzil die japanischen Gläubigen in Taiwan, Korea, Sachalin und den Kurilen aus den Kirchenbüchern strich.⁴⁵ Auch wenn die Hoffnung des heiligen Nikolaj auf die Evangelisierung der Taiwaner kaum erfüllt werden konnte, blieb die orthodoxe Gemeinde in der japanischen Periode der Mission in Taiwan lebendig. Es ist bestimmt kein Zufall, dass gerade aus Taihoku (Taipei) dieser Zeit ein späterer japanischer orthodoxer Erzbischof, Nikolaj Sayama Peter Dairoku 佐山ペトル大麓 (1914–2008), stammte, dessen Vater als Soziologe die Kultur und Mythologie der taiwanischen Ureinwohner erforschte, bevor er mit seiner Familie 1926 endgültig Taiwan verließ.⁴⁶

Russische Mission

Nach dem Sieg der Kommunisten in Festland-China 1949 wurden zusammen mit den Anhängern der Kuomintang auch viele Ausländer nach Taiwan evakuiert, darunter einige Tausend Russen, von denen etliche orthodox waren. In den Memoiren⁴⁷ des Journalisten Gleb Rar, der in Taiwan in den Jahren 1957–1960 für den Rundfunk „Svobodnaâ Rossiâ“ (Freies Russland) gearbeitet hatte, berichtet dieser über das Leben der dortigen orthodoxen Gemeinde. Eine wichtige Rolle spielte dabei Georgij Konstantinovič Elsner (1891–1973) – der Mitinhaber des berühmten Cafe Astoria (Mingxing kafeiguan 明星咖啡館) in Taipei, das oft von führenden Staatsbeamten⁴⁸ und Intellektuellen besucht wurde und auch das Zentrum und Begegnungsort der russischen Emigranten in Taiwan darstellte. Auch wenn er selbst evangelisch war, hat er die orthodoxe Gemeinde sehr unterstützt und an ihrem Leben teilgenommen. Ein anderer war Ūrij Romanovič Larikov, der für die Armee der Chinesischen Republik gearbeitet hatte. Es gab in der orthodoxen

44 Suhanova 2013, S. 132, Fn. 143.

45 Kharin 2011, S. 254.

46 Suhanova 2013, S. 210.

47 Rar 2011.

48 Unter anderen vom Präsidenten der Republik China, Chiang Kai-shek, und seinem Sohn und Nachfolger, Chiang Ching-kuo, der mit einer orthodoxen Weißrussin, Faina Ipat'evna Vahreva (Jiang Fangliang 蔣方良, 1916–2004), verheiratet war.

Gemeinde russische Frauen aus Shanghai, die mit amerikanischen Fliegern verheiratet waren, und eine große Gruppe Russinnen aus Xinjiang – die Ehefrauen der Offiziere der chinesischen Nationalarmee –, die über Indien nach Taiwan gelangten. Es gab auch einen orthodoxen Chinesen aus Harbin – Petr Cheng, der mit seiner russischen Frau und derer Mutter nach Taipei kam.⁴⁹ Unklar bleibt, ob die wenigen aus der japanischen Mission zurückgebliebenen taiwanischen Gläubigen Kontakt zu der neuentstandenen orthodoxen Migrantengemeinde fanden.

In den ersten Jahren nach dem Krieg wurde in Taiwan offensichtlich keine Liturgie gefeiert. Über den ersten priesterlichen Besuch auf der Insel in der Zeit des Koreakriegs (1950–1953) wird eine Anekdote erzählt: Im Süden Taiwans soll ein alter russischer Migrant gelebt haben, mit einer Japanerin verheiratet, der sich sehr ein orthodoxes Begräbnis wünschte. Als man Georgij Elsner von seinem Tod berichtete, besprach dieser die Sache mit einigen Gläubigen im Cafe Astoria. Man konnte aber keine Lösung finden. Plötzlich öffnete sich die Tür des Cafes und ein Geistlicher kam herein, der sich bereit erklärte, einen Gottesdienst zu zelebrieren. Es war der Bischof Ioann (Dmitrij Alekseevič Šahovskij, 1902–1989) – der spätere Erzbischof von San Francisco und Westamerika –, der als orthodoxer Militärkaplan die amerikanische Armee in Korea besucht hatte und auf dem Heimweg war.⁵⁰ Nach dieser Episode gibt es einige Jahre lang keine Informationen mehr über die orthodoxe Gemeinde in Taiwan.

Ein neues Leben fing für die Gläubigen im Jahre 1957 an, als man sich entschied, aus Taiwan einen antikommunistischen russischsprachigen Rundfunk für Siberien auszustrahlen und dazu einige Journalisten einzuladen. Die ersten von ihnen waren Roman Nikolaevič Redlih und seine Frau Ljdmila Glebovna Redlih, die neben der Arbeit im Radio auch das Leben der orthodoxen Gemeinde zu organisieren begannen und um 1957 zum ersten Mal den Erzbischof Irinej (Ivan Dmitrievič Bekiš, 1892–1981) aus Tokio nach Taipei einluden. Der Erzbischof feierte in ihrem Haus an der Jianguo Beilu in Taipei eine Liturgie und kam auch in den nächsten Jahren ein paar Mal.⁵¹ Außer zu den Gottesdiensten in der Hauskirche, die dem heiligen Johannes dem Täufer geweiht wurde, fuhr der Erzbischof auch nach Taizhong, wo er in einem Hotelzimmer neun Katechumenen die Taufe spendete. Gleb Aleksandrovič Rar und seine Frau Sofiâ Vasil'evna Rar, die im Jahre 1958 die Arbeit für den Rundfunk samt der Sorge um die orthodoxe Gemeinde übernahmen, richteten mit Hilfe von Tomara Lü (einer russischen Schneiderin aus Xinjiang) eine Ikonostase ein, die für Gottesdienste in ihrer Hauskirche ausgestellt wur-

de.⁵² Ihr Sohn Aleksandr wurde dort 1959 bei einem der Besuche von Bischof Irinej getauft. In den Berichten über die Bischofsreisen nach Taiwan, die in der Zeitschrift der japanischen orthodoxen Kirche, *Seikyō jihō*, in den Jahren 1958–1959 publiziert wurden, kann man auch Informationen über die orthodoxe Gemeinde finden: es gab dort ca. 100 Gläubige aus Russland, den USA, China und Griechenland. Fünfzehn Menschen wurden getauft, darunter zwölf Chinesen.⁵³ In einem anderem Artikel aus dem Jahre 1959 in der Zeitschrift *Vestnik* sprach Gleb Rar eine begründete Hoffnung aus, dass „sich kirchliches Leben bald allmählich normalisieren wird“.⁵⁴ Er schrieb auch über die vielen chinesischen Kulturchristen, meist mit orthodoxen Russinnen verheiratet, und sieht die Bildungsarbeit mit ihnen und ihren Kindern als die Hauptaufgabe der orthodoxen Mission an.⁵⁵

Als Erzbischof Irinej 1960 zum Bischof von Boston und New England ernannt wurde und zurück in die USA fuhr, kam zu Weihnachten ein Militärkaplan aus Japan, Nikolaj Kiriljuk, nach Taiwan, der in den folgenden Jahren immer wiederkehrte und die Liturgie für die dortigen Gläubigen feierte. 1960 verließ auch die Familie Rar Taiwan. Ihre Dienste an der orthodoxen Gemeinde übernahm dann die Familie Peruanski.⁵⁶ Im letztem „taiwanischen“ Bericht aus der Zeitschrift *Seikyō jihō*, der über den Besuch von Bischof Vladimir (Vasilij Pavlovič Nagoskij, 1922–1997) aus Japan in Taiwan im Jahre 1965 erzählt, wurden noch einige Hoffnungen für die Zukunft der orthodoxen Gemeinde spürbar. Der Bischof fuhr nach Taipei, Taizhong und Jiayi, er feierte eine Liturgie, spendete Taufen und besuchte Gläubige. Er berichtete über ca. 200 Gläubige vor allem im Großraum Taipei, die um einen Priester baten, und bejahte die Pläne für die Errichtung einer neuen Kirche dort. Er besuchte auch einen anglikanischen Priester, P. Morris, der im Notfall der orthodoxen Gemeinde bei Kranken- und Totengebet aushalf. Besonders stark war er vom Zeugnis der russischen Frauen beeindruckt, die aus dem Festland mit ihren chinesischen Ehemännern gekommen waren, in Taiwan das Interesse ihrer Ehemänner am orthodoxen Glauben weckten und gemeinsam enthusiastisch für die Kirche arbeiteten.⁵⁷ Geplant war, einen ständigen Priester für Taiwan einzusetzen, indem einer aus USA geschickt oder aus der lokalen taiwanischen Gemeinde ausgebildet werden würde.⁵⁸

Diese Hoffnungen und Pläne zerbrachen bald, da in den folgenden Jahren die meisten aktiven Gläubigen Tai-

49 Rar 2011.

50 Nach einer Erzählung von Georgij Elsner, siehe: Rar 2011.

51 Vgl. *Seikyō jihō*, 5. Oktober 1958, Nr. 827, S. 11; *Seikyō jihō*, 5. Mai 1959, Nr. 834, S. 12.

52 Rar 2011.

53 *Seikyō jihō*, 5. Oktober 1958, Nr. 827, S. 11; *Seikyō jihō*, 5. Mai 1959, Nr. 834, S. 12.

54 Rar 1959, S. 22–23.

55 *Ibid.*

56 Rar 2011.

57 *Seikyō jihō*, 20. Januar 1965, Nr. 901, S. 7.

58 Kharin 2011, S. 257, Fn. 941.

wan verließen und die Gemeinde nur selten zum Gebet zusammenkam.⁵⁹ Die Verbindung zur Kirche in Japan, die faktisch nur auf gelegentliche Besuche der Bischöfe oder Priester der Orthodoxen Kirche von Amerika (Orthodox Church in America) beschränkt war, wurde auch unterbrochen.⁶⁰ Für die 1970er–1980er Jahre gibt es so gut wie keine Angaben über das Leben der orthodoxen Gläubigen in Taiwan. Die russische Periode der orthodoxen Mission kam offensichtlich spätestens in den 1980er Jahren zu einem Stillstand.

Neue Mission

Ein neues Leben kam für die orthodoxe Kirche in Taiwan Ende der 1990er Jahre, als das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel und das Moskauer Patriarchat neben ihrem neuerweckten Interesse an der Mission in China sich auch gleichzeitig Taiwan zuwandten. Als erster kam offenbar ein amerikanischer orthodoxer Laienmissionar, Timothy Beach, mit seiner Frau Anna nach Taizhong, wo er eine Sprachschule leitete und einen Missionsverein (Chinese Orthodox Christian Mission Fellowship) gründete. Er wurde 1998 in Taiwan vom Bischof der ein Jahr früher neugegründeten Metropole von Hongkong und Südostasien, Nikitas Lulias, besucht und ermutigt.⁶¹ Im Jahre 1999 kam dann P. Dionisij Pozdnaev – später der Pfarrer in Hongkong und faktischer Koordinator der China-Mission des Moskauer Patriarchats – nach Taiwan. Er traf eine Gruppe von russischen orthodoxen Gläubigen, die um eine Liturgie und Begleitung gebeten hatten. Eine entsprechende Petition der Gläubigen an das Moskauer Patriarchat konnte aber zuerst wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht erfüllt werden. Daraufhin ist P. Pozdnaev noch ab und zu nach Taiwan zur Seelsorge gefahren.⁶²

Im September 2000 kam mit P. Jonah Mourtos (Li Liang 李亮) – einem griechischen Priester vom Heiligen Berg Athos (Grigoriou-Kloster) – zum ersten Mal seit Jahrzehnten ein ständiger orthodoxer Priester nach Taiwan. Der frühere Missionar im Kongo und in Indien gründete mit Hilfe der Kosmas Aitolos Missionary Society⁶³ eine Dreifaltigkeitsgemeinde, die 2003 auch offiziell von den taiwanischen Behörden registriert wurde. P. Mourtos sammelte orthodoxe Migranten, Russen, Ukrainer, Griechen, Mazedonier u.a.,⁶⁴ und begann mit regelmäßigen Gottesdiensten, die zuerst in einer katholischen Kirche, dann in einem Gebäude im Tianmu-Bezirk von Taipei abgehalten wurden, und schließlich seit über 15 Jahren im Xindian-Bezirk von

New Taipei City in einer Wohnung im vierten Stock eines Hochhauses stattfinden.⁶⁵

In den letzten zwanzig Jahren versuchte P. Mourtos sehr aktiv und auf vielerlei Weise den orthodoxen Glauben in Taiwan bekannt zu machen. Seine Kernaufgabe wurde die Seelsorge für die orthodoxen Gläubigen verschiedener Nationalitäten, die sich vor allem in der Taipei- und Taizhong-Gemeinde versammelten. Die Liturgie (in Taipei jeden Sonntag um 10.30 Uhr) wird auf Englisch und Chinesisch gehalten, mit Lesungen auf Russisch und Griechisch, und sie wird in der Regel von 20-30 Gläubigen bzw. an der orthodoxen Kirche interessierten Menschen besucht. Bei größeren Festen, wie z.B. bei der Osterliturgie, kann allerdings die Gemeinde auch dreifach größer sein. Nach der Liturgie wird eine einfache Mahlzeit vorbereitet und alle werden zu einem Gespräch über den orthodoxen Glauben, über Lebensfragen und persönliche Probleme eingeladen. Auch das Studium der griechischen Bibel wird angeboten. Auf Anfrage wird seelsorgerisch auch in die anderen Städte Taiwans wie Tainan oder Gaoxiong gefahren. Taufen, Trauungen und Trauergottesdienste werden gehalten.⁶⁶

Der orthodoxe Glaube in Taiwan wird von der Dreifaltigkeitsgemeinde auch durch Vorträge und Veröffentlichungen der Gemeindeglieder verbreitet. So wurde P. Mourtos mehrmals an die Academia Sinica, die Nationaluniversität Taiwan, die Katholische Fu-Jen-Universität oder die Fo-Guang-Universität eingeladen, wo er u.a. die Notwendigkeit des Dialogs zwischen dem Christentum und der chinesischen Kultur betonte. Veröffentlichungen der Gemeinde umfassen Bücher,⁶⁷ Übersetzungen von orthodoxen Werken aus dem Griechischen und Englischen ins Chinesische⁶⁸ und die monatliche Zeitschrift *Zhengjiao xinyu* 正教心語.

Auch im Internet ist die Gemeinde von P. Mourtos präsent. Auf ihrer Webseite (www.theological.asia) sind viele Beiträge zu finden, die auf Chinesisch den Glauben, Bibellehren, Sakramente und Gemeindeleben vorstellen. Das

65 Adresse: New Taipei City, Xindian District, Xiyuan Road, 4th Fl., No. 389-12, B8 (新北市新店區溪園路389-12號B8棟4樓).

66 Vgl. www.theological.asia/activities.

67 U.a. Li Liang 李亮, *Shengmingde hualei* 生命的花蕾, Taipei 2005; Li Liang 李亮, *Liyi* 禮儀, Taipei 2007; Yu Juan 于涓, *Hunyin zhi mei zai dongzhengjiao* 婚姻之美在東正教, Taipei 2012.

68 U.a. Anjianni · Aleiweisuoboluosi 安東尼 · 阿勒維所波洛士, *Zhengjiao de jingshen yu lingxing* 正教的精神與靈性, Taipei 2002; Heruodi'ao · Fulaqiao 赫若迪奧 · 弗拉喬 (Hierotheos Vlachos), *Shengshan shamo zhi ye: Yinxiu daoshi tan Yesu qidaowen* 聖山沙漠之夜: 隱修導師談耶穌祈禱文, Taipei 2004; Sheng Yuehan xiudaoyuan nüxiu nümen 聖約翰修道院女修女們, *Nin dui shengxianghua you he liaojie* 您對聖像畫有何了解, Taipei 2006; Yuehan · Luomanidesi 約翰 · 羅馬尼德斯 (John Romanides), *Sheng Baolu lilun zhong de yuanzui* 聖保羅理論中的原罪, Taipei 2007; John Zizioulas, *Jidujiao jiaoyi: jiaoyi de xingcheng ji dagonghuiyi zhong de zhengyi* 基督教教義: 教義的形成及大公會議中的爭議, Bd. 1-2, Taipei 2008; Bide · Jierkuisi 彼得 · 基爾魁斯 (Peter Gillquist), *Cheng wei dongzhengjiaotu: chonghui shanggu Jidu xinyang zhi lu* 成為東正教徒: 重回上古基督信仰之路, Taipei 2006; Yalisdilisi · Babalachangxi 亞里斯迪黎思 · 巴巴拉啟斯 (Aristeides Papadakis), *Jiaohui lishi* 教會歷史, Taipei 2006; Archimandrite George, *Tian-ren he yi: shengming zhongji mudi* 天人合一: 生命終極目的, Taipei 2007.

59 www.orthodoxchurch.tw/台灣教會/台灣基督正教會簡史.

60 Kharin 2011, S. 257.

61 Beach 2001.

62 www.orthodoxchurch.tw/台灣教會/台灣基督正教會簡史.

63 www.orthodoxwiki.org/Orthodoxy_in_Taiwan.

64 Beach 2001.

Youtube-Konto der „Taiwanischen christlichen orthodoxen Kirche“ (Taiwan Jidu dongzheng jiaohui 台灣基督東正教會)⁶⁹ bietet umfangreiches Videomaterial mit Predigten und spirituellen Gedanken von P. Mourtos, Beiträgen der taiwanischen Ikonenmalerin Pelagia (Yu Juan 于涓), Katechesen, Gebete und Diskussionen. Jahrelang wurden auch Online-Lehrkurse und theologische Seminare angeboten, mit dem Zeugnis einer der amerikanischen theologischen Hochschulen als Abschluss.⁷⁰ Zahlreiche Fotos aus dem Leben der Gemeinde sind ebenfalls in dem Online-Dienst Flickr⁷¹ und auf der privaten Webseite einer der sehr aktiven Gläubigen, Johanna E. Katchen (Ke Anna 柯安娜), zu finden.⁷²

Seit 2004 wurden auch vom Moskauer Patriarchat mehrere orthodoxe Studenten und Seminaristen nach Taiwan geschickt, die im Sprachzentrum der Katholischen Fu-Jen-Universität Chinesisch erlernt haben. Einige von ihnen absolvierten auch in chinesischer Sprache die (katholische) Theologische Fakultät der Fu-Jen-Universität. Die Studenten haben in ihrer Studienzeit aktiv am Leben der orthodoxen Gemeinde teilgenommen und bei den Katechesen ausgeholfen.⁷³ Nachdem am 16. September 2012 der Moskauer Patriarch Kirill „als Reaktion auf die Bitte der in Taiwan lebenden Russen“ die Neuerrichtung einer Gemeinde der Russisch-orthodoxen Kirche in Taiwan approbierte, wurde einer der Studenten (ein kanadischer Bürger) – P. Kirill Shkarbul (Ai Xili'er 艾西里爾), der aus Kanada zum Doktoratsstudium geschickt worden war – am 9. Januar 2013 zum Pfarrer ernannt. Ein Gründungstreffen der neuen Gemeinde, die sich als neubelebte Christus-Erlöser-Gemeinde aus dem Jahre 1901 verstand, fand am 26. Februar statt.⁷⁴ Ein paar Wochen später im März 2013 wurden zwei Kirchen in gemieteten Räumen in Taipei⁷⁵ und Taizhong⁷⁶ eingerichtet. Für die Kirche in Taipei wählte man den Namen Erhöhung des Heiligen Kreuzes.⁷⁷

P. Shkarbul begann mit den regelmäßigen Gottesdiensten – auf Ostslawisch, Russisch, Chinesisch und Englisch – in Taipei (sonntags um 10.30 Uhr) und Taizhong (samstags um 10.30 Uhr) und ab und zu auch in Yilan, Xinzhu, Tainan und Gaoxiong. Er sammelte um sich vor allem die russischsprechenden Gläubigen, aber in den letzten Jahren fanden auch einige Taiwaner den Weg in die Gemeinde.

Heute nehmen in Taipei am Gottesdienst ca. 20 Gläubige teil, weitere kommen bei größeren Festen hinzu. Nach dem Gottesdienst versammelt man sich zu einer kleinen Mahlzeit, manchmal auch zu einem Kulturprogramm. Auch wenn sie relativ klein ist, ist die „russische“ Gemeinde sehr lebendig: sie führt eine Sonntagsschule mit Russisch-, Mal- und Glaubensunterricht wie auch Klavier- und Bibelkursen. Oft wird die Kirche in Taipei, die im Sommer 2019 in einen neuen schönen Raum im Parterre eines Hochhauses im Zentrum der Stadt umsiedelte,⁷⁸ von Gruppen taiwanischer Studenten besucht, denen P. Shkarbul mit Hingabe den orthodoxen Glauben erklärt.

Die Gemeinden Taipei und Taizhong sind auch im Internet und in den sozialen Medien aktiv: sie pflegen eigene Facebook-Seiten⁷⁹ und Webseiten auf Russisch und Chinesisch,⁸⁰ auf denen man Informationen zum orthodoxen Glauben und zum Leben der orthodoxen Kirche in Taiwan finden kann. Es sind auch zahlreiche Youtube-Videos mit Beiträgen von P. Shkarbul zu verschiedenen Glaubensfragen⁸¹ und seine Interviews zur Situation der orthodoxen Kirche in Taiwan zu finden.⁸² Ein neuer Orthodox Christian Missionary Channel wurde von ihm im Juli 2020 angekündigt.⁸³

Auch wenn die beiden Gemeinden, die „griechische“ Dreifaltigkeitsgemeinde des Konstantinopel-Patriarchats und die „russische“ Christus-Erlöser-Gemeinde des Moskauer Patriarchats, sehr aktiv sind, werden sie jedoch leider durch eine Spaltung belastet, die auch die Verbreitung des Glaubens beeinflusst. Das Problem stellt der seit 1997 andauernde und ungelöste Streit zwischen dem Moskauer und dem Konstantinopel-Patriarchat über die Jurisdiktion im chinesischen Raum dar.⁸⁴ Mit der Eröffnung einer zweiten Gemeinde im Jahre 2013, die nicht zwischen den Patriarchaten abgesprochen wurde, und dem Übergang einiger der Gläubigen in die neue Gemeinde wurde die sowieso schon kleine orthodoxe Gemeinde in Taiwan geteilt und die Beziehung zwischen den beiden Gemeinden schwer beeinträchtigt, faktisch unterbrochen. Der neue „griechische“ Metropolit von Hongkong und Südostasien, Nektarios, bezeichnete am 1. Juni 2013 die neugegründete Gemeinde des Moskauer Patriarchats als „schismatisch“, exkommuni-

69 www.youtube.com/user/asianORTHODOX.

70 Vgl. Liu Zhihao 2014, S. 54-58.

71 www.flickr.com/photos/orthodox_taiwan/albums.

72 www.mx.nthu.edu.tw/~katchen/.

73 www.old.mpda.ru/site_pub/4479848.html.

74 Siehe die entsprechenden Gründungsdokumente: www.orthodoxchurch.com.tw/metochion.

75 Die ursprüngliche Adresse: Taipei City, Xinyi District, Hulin Street, Lane 88, No. 22 (台北市信義區虎林街88巷22號).

76 Adresse: Taichung City, West District Boguan 3rd Street, Lane 62, No. 10, Floor 2 (台中市西區博館三街62巷10號2樓).

77 Vgl. www.russiaclub.tw/the-news/274-russian-church-in-taiwan-2013-01.html.

78 Taipei City, Zhongzheng District, Xiamen Street, No. 49 (台北市中正區廈門街49號).

79 www.facebook.com/OrthodoxyInTaiwan; www.facebook.com/orthodoxchurchtaichung.

80 <http://orthodoxchurch.com.tw> (auf Russisch); <http://orthodoxchurch.tw> (auf Chinesisch).

81 www.youtube.com/channel/UCx9benLa7Uc4Xwy_dKHTeCQ.

82 www.youtube.com/watch?v=KANK8xf6QcY; <https://www.youtube.com/watch?v=geDjgGF-eRU>.

83 www.youtube.com/watch?v=-xUOTHp2z5Q.

84 Siehe mehr dazu: Piotr Adamek, „Wiederbelebt oder noch am Leben? Die Situation der orthodoxen Kirche in China heute“, in: *China heute* 2008, Nr. 4-5, S. 135-136; Piotr Adamek, „Moskau und Konstantinopel. Differenzen und Gemeinsamkeiten der orthodoxen Missionen in China“, in: *China heute* 2010, Nr. 3, S. 144-147.

zierte P. Shkarbul und verbot alle Kontakte zwischen den Gemeinden.⁸⁵ Auch heute nach sieben Jahren hat sich in dieser Hinsicht nicht viel verändert. Die andauernde Spaltung legt sich weiter wie ein Schatten auf das Leben der beiden orthodoxen Gemeinden und ihre Missionsarbeit in Taiwan.

In den vergangenen 125 Jahren war die orthodoxe Mission in Taiwan eigentlich immer eine „Migrantenkirche“, in der die japanischen, russischen und anderen orthodoxen Ausländer eine spirituelle Glaubensgemeinschaft finden konnten. Die Mission für die Taiwaner, oder die vom heiligen Nikolaj von Japan geforderte „Evangelisierung der Heiden“, konnte im vorigen Jahrhundert kaum realisiert werden. Die orthodoxe Kirche gibt aber nicht auf und sieht in Taiwan „große Perspektiven“.⁸⁶ Auf den Straßen von Taipei, Taizhong oder Tainan werden „missionarische Aktivitäten“ organisiert, indem man einen Stand mit einem Kreuz und einer Ikone aufstellt und zur Liturgie und zum Glaubensgespräch einlädt.⁸⁷ Auch die Gebiete der indigenen Völker Taiwans werden besucht und die Möglichkeit einer Missionsgründung ausgelotet.⁸⁸ In den Gemeinden um P. Mourtos und P. Shkarbul versammeln sich junge Taiwaner – „Freunde der Mission“ –, die für den orthodoxen Glaube Interesse zeigen, und auch wenn sie noch relativ wenige sind, geben sie der orthodoxen Kirche Hoffnung auf einen Durchbruch – trotz aller Probleme und trotz der Spaltung. Wie es Diakon Georgij Maksimov (Георгий Максимов) nach seinem Besuch in Taiwan feststellte, „haltlos wäre es zwar zu erwarten, dass ganz Taiwan bald orthodox wird, dass aber dort eine vollwertige lebendige Gemeinde orthodoxer Chinesen (Taiwaner) entsteht, ist ziemlich real und ist faktisch schon bereits im Werden“.⁸⁹

Bibliographie

- Beach, Timothy 2001, „Letter from Taiwan“, in: *The Censer*, Hongkong, Bd. 5, Nr. 3, [S. 5].
- Benyowsky, Maurice 1790, *Memoirs and Travels of Mauritius Augustus Count de Benyowsky*, Bd. II, Dublin.
- Bestremânnâ G.E (Г.Е. Бесстреманная) 2009, „Контакты Русской духовной миссии в Корее и Японской Православной Церкви в 1896–1946 году“ (Контакты Русской духовной миссии в Корее и Японской Православной Церкви в 1896–1946 годы), in: *Cerkov i vremâ* (Церковь и время), Nr. 2 (47), S. 113–215.

85 Mehr dazu siehe: Piotr Adamek, „Die Probleme der orthodoxen Kirche in Taiwan“, in: *China heute* 2013, Nr. 2, S. 75.

86 *Missiâ na Tajvane imeet bol'sie perspektivy* [2014].

87 *Sorabotniki Božemu promyslu. Pravoslavie na Tajvane* [2015], S. 21.

88 *Missiâ na Tajvane imeet bol'sie perspektivy* [2014].

89 *Missiâ na Tajvane imeet bol'sie perspektivy* [2014].

- Bičurin, N.Â. (Н.Я. Бичурин) 2002, *Statističeskoe opisanie Kitajskoj imperii* (Статистическое описание Китайской империи), Moskau.
- Eryšev, Semen (Семён Ерышев) 2005, „Pravoslavnaâ Missiâ na Tajvane – Istorîâ, sovremennost', perspektivy“ (Православная Миссия на Тайване – История, современность, перспективы; Orthodox Missions in Taiwan: Historical and Contemporary Perspectives). M. Div., Moscow Theological Academy and Seminary, Moskau.
- Golovačov, V. C. (В.Ц. Головачёв) 2018, *Etnologičeskââ Istorîâ Tajvanâ v mirovoj istoriografii XVII–XXI vv.* (Этнополитическая история Тайваня в мировой историографии XVII–XXI вв.), Moskau.
- Kharin, Ilya Nikolayevich 2011, „Self-Realisation of the Japanese Orthodox Church, 1912–1956“, Dissertation, Princeton University. Auch Online zugänglich unter der Adresse: https://dataspace.princeton.edu/bitstream/88435/dsp01r494vk19x/1/Kharin_princeton_0181D_10061.pdf.
- Lieu, Samuel N.C. 2006, „Nestorian Remains from Zaitun (Quanzhou), South China“, in: Roman Malek (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit Peter Hofrichter, Jingjiao: *The Church of the East in China and Central Asia*, Sankt Augustin, S. 277–291.
- Liu Zhihao 刘智豪 2014, „Dongzhengjiao zai Taiwan de xianzhuang ji qi shiyong“ 东正教在台湾的现状及其适应, in: *Shijie zongjiao wenhua* 世界宗教文化, Nr. 3, S. 54–58.
- Maksimov, Georgij (Георгий Максимов) 2014, *Tajvan'skie zarisovki* (Тайваньские зарисовки): www.pravoslavie.ru/73605.html (19.09.2014).
- Missiâ na Tajvane imeet bol'sie perspektivy* (Миссия на Тайване имеет большие перспективы) [2014]: www.sedmitza.ru/text/4948437.html.
- Nakamura Kënnoskë (Накамура Кэнноскэ, Hrsg.) 2004, *Dnevnikî svätogo Nikolââ Âronskogo* (Дневники святого Николая Японского), Bd. 1–5, Sankt Petersburg.
- Rar, Gleb (Рар Г.А.) 1959, „Pravoslavnaâ obšina sv. Proroka i Krestitelâ Gospodnâ Ioanna na Tajvane (Formoza)“ (Православная община св. Пророка и Крестителя Господня Иоанна на Тайване (Формоза), in: *Vestnik Russkogo Studenčeskogo hristianskogo dviženîâ* (Вестник Русского Студенческого Христианского Движения), Nr. 52, S. 22–23.
- Rar, Gleb (Рар Г.А.) 2011, „I budet naše pokolen'e davat' istorii otčet“: *Vospominaniâ* (И будет наше поколение давать истории отчет: Воспоминания), Moskau. Die Passage über Taiwan ist auch online zugänglich: www.orthodox.cn/localchurch/taiwan/glebrar_ru.htm.
- „Sorabotniki Božemu promyslu. Pravoslavie na Tajvane“ (Соработники Божьему промыслу. Православие на Тайване) [Powerpoint-Präsentation,

2015]: www.docs.google.com/file/d/0B5MtCS-8TaLFX1ZWQU8xYjdMN2c/edit.

Spařarij, Nikolaj (Николай Спаřарий) 1882, *Puteřestvie řerez Sibir' ot Tobol'ska do Nerčinska i granic Kitaâ ruskogo poslannika Nikolaâ Spařariâ v 1675 godu* (Путешествие через Сибирь от Тобольска до Нерчинска и границ Китая русского посланника Николая Спаřария в 1675 году), Sankt Petersburg.

Suhanova, Natal'â (Суханова Наталья) 2013, *Istoriâ Åponskoj pravoslavnoj cerkvii v XX veke: put' k avtono-*

mii (История Японской православной церкви в XX веке: путь к автономии), Sankt Petersburg.

Tsukamoto Zen'ya 塚本善也 2005, „Nihon Haristosu Seikyôkai no Taiwan Dendô“ 日本ハリストス正教会の台湾伝道 (Japanische christliche orthodoxe Mission in Taiwan), in: Nakamura Yoshikazu 中村喜和 *et al.* (Hrsg.), *Haruka nari, waga kogô – ikyô ni ikiru III* 遙かなり、わが故郷—異郷に生きるIII (Haruka, meine Heimatstadt, die in einem fremden Land lebt III), Yokohama, S. 157-169.

Monumenta Serica

Journal of Oriental Studies

Vol. LXVIII (2020) 2

Monumenta Serica Institute, Sankt Augustin 2020
Published by Routledge
304 pp., Illus.
Print ISSN 0254-9948 • Online ISSN 2057-1690

Table of Contents:

Articles: Yegor Grebnev: Aural-mnemonic Architectonics of Ancient Chinese Philosophical Texts: An Approach Inspired by Soviet Sinology and South Asian Parallels • He Fan: How to Unite a Society with Divisions and Differences: Two Visions of Tong 同 in Early Chinese Political Thought • Roderich Ptak: Chinese Navigation near the Coast of Central Guangdong: Nantingshan and Nantingmen in Ming Times • Chan Wing-ming: Qing Literati's Quiet Resistance against Qianlong's Condemnation of Qian Qianyi: A Study of the Ming–Qing Gazetteer Sources • Ji Lingjie: When Literature Became Knowledge: English Encyclopaedic Writings on Chinese Literature from the Late 18th to the Early 20th Century.

Subscription:

Taylor & Francis
www.tandfonline.com/pricing/journal/ymon20

For all publications of Monumenta Serica Institute see: www.monumenta-serica.de

Special Section, Part I, Contributions to the International Workshop “Sinology – Chinese/China Studies – Guoxue: Their Interrelation, Methodologies, and Impact,” Siegburg, Germany, 21–22 October 2019:

Barbara Hoster and Dirk Kuhlmann: Introduction • Pan Feng-Chuan: Some Reflections on the Methodology of the Studies on Missionary Sinology • Peter Zarrow: Notes on Heritage and History in Modern China • Hu Lung-Lung: *Guoxue* and Transdiscipline As Illustrated by Law and Literature • Hon Tze-ki and Chan Hok Yin: Predicting a New Nation: *Yijing* Studies in Twentieth-century China • Ravni Thakur: Studying China in India: An Historical Overview.

Obituary: Christian Schwermann: Rolf Trauzettel (1930–2019).

Book Reviews • Publications Received